

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Band:** 56 (1951-1952)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Jahresbericht der Stellenvermittlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins : und der angeschlossenen Vereine  
**Autor:** Bürkli, M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-315927>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Monat eine Antwort geben dürfe. Während sechs Monaten mußte er sich an seiner zerbrechlichen Bank festklammern, um nicht am Boden zu verschwinden, bis endlich jemand ein Einsehen hatte und ihm zurecht half. Geht im Schulzimmer eine Fensterscheibe kaputt, so wird sie nicht eher ersetzt, als bis jedes Kind 1000 Dr. gebracht hat, und sollte es einen Monat dauern. Im Unterricht wird von den Kindern unerhört viel verlangt. Griechisch ist eine äußerst schwere Sprache. Wer es sich erlaubt, neben der Schule noch Spiele zu machen, wird bestraft. Die Möglichkeiten dazu sind zwar ohnehin nicht groß, müssen sich doch schon 11- und 12jährige bei den vielen Hausaufgaben fast ihre Gesundheit ruinieren.

Sie können sich ja vorstellen, daß ich *nicht nur* der Schule wegen die Stelle in Athen angenommen habe. Griechenland hat mich von jeher mächtig angezogen. Ich freue mich darauf, in den Sommerferien zu reisen und all die alten Kulturdenkmäler und die herrlichen Landschaften sehen zu können. An Weihnachten war ich in Delphi. Es wurde mir schwer, diesen herrlichen Ort wieder zu verlassen. Von meinen Reiseerlebnissen erzähle ich Ihnen im nächsten Brief.» G. Z.

Möchte dieser Brief der jungen Kollegin, die's gewagt hat, die vielen andern, die viel zu früh von einer gesicherten Staatsstelle im eigenen Land das Heil erwarten, ein wenig «gluschtig» machen, ihre Wanderlust anstacheln! Wie manche hat es später bedauert, daß sie in jungen Jahren nach dem Grundsatz handelte: «Safety first!» H. Stucki

---

## **Jahresbericht der Stellenvermittlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins**

und der angeschlossenen Vereine:

Schweiz. Kindergartenverein

Schweiz. Arbeitslehrerinnenverein

Schweiz. Verein der Hauswirtschafts- und Gewerbelehrerinnen

Schweiz. Gärtnerinnenverein

1951

Ein Arbeitsjahr ist wieder vorüber! Was man davon statistisch festhalten kann, ist, in Zahlen ausgedrückt, ein recht trockenes Gebilde:

Die Einnahmen betragen Fr. 11 332.— (1950 Fr. 11 047.90), die Ausgaben Fr. 11 440.57 (1950 Fr. 10 970.10).

Die Vermittlungen betragen total 283 (Schweiz 163, Ausland 120). (Im Vorjahre total 302, Schweiz 152, Ausland 150.)

Die Neuanmeldungen 1951 betragen total 497, im Vorjahre 478.

Vielleicht sei einmal erwähnt, daß sich die Summe von Fr. 6312.30 für Vermittlungsgebühren aus kleinen Beträgen von Fr. 3.— bis Fr. 25.—, höchstens Fr. 30.— bis Fr. 40.—, zusammensetzt und dafür Rechnungen ausgestellt und Buchungen vorgenommen werden müssen. 9800 Briefumschläge wurden verwendet.

Hinter den Zahlen aber stehen viele Begebenheiten, Erlebnisse. Gutes und Erfreuliches findet sich bei uns ein. — Es fehlt aber auch nicht an Ent-

täuschungen, die für das Büro ganz besonders blamierend sind, wenn es sich dabei um Bewerberinnen handelt, die dank Herkunft und Ausbildung gute Leistungen voraussetzen ließen. Die Verwöhnung und zum Teil auch, wenn wir so sagen dürfen, eine innere Verwahrlosung scheint sich bis in alle Schichten der Bevölkerung einzuschleichen. Ein Glück, daß wir nicht viele solche Fälle zu verzeichnen haben, die den Barometerstand unseres Büros jeweils erdbebenhaft erschüttern. Als Beispiel nennen wir nur das krasseste Erlebnis des Jahres: Ein nach dem Auslande placiertes Mädchen, 22 Jahre alt, verläßt, nach zehn Tagen und nachdem ihm das Gehalt für den halben Monat ausbezahlt worden war, seine Familie in der Nacht, läßt im Hausgang einen Zettel zurück, ohne Adresse, ohne Unterschrift:

«Ich habe einfach zu sehr Heimweh. Ich mußte nach Hause. Ich konnte nicht anders. Ich danke Ihnen für alles. Entschuldigt mich und schimpft nicht zu sehr über mich. Ich behalte Sie in guter Erinnerung usw.»

Die Empörung der Arbeitgeberin und unsere Enttäuschung waren wohl beide gleich groß.

Dagegen aber blicken wir mit Freude auf die gut verlaufenen Vermittlungen. Viele glückliche Briefe sind uns zugegangen. Unsere norwegische Helferin und Korrespondentin, Frau Blekastad, läßt über unsere dorthin vermittelten Schweizerinnen höchstes Lob ertönen:

«Im Namen von allen von uns, die wir Schweizerinnen hatten, danke ich herzlichst für die prächtigen Mädchen, die Sie uns geschickt haben. Alle waren von ihnen sehr begeistert. Die Mädchen haben sich nicht nur musterhaft benommen, sondern sie gingen auf ihre Aufgaben wirklich so ein, daß sie sich mit Leib und Seele für die Verhältnisse interessierten und versuchten, sich anzupassen, was ihnen bewundernswert gelungen ist.»

Ebenso trafen aus England und Frankreich immer wieder gute Nachrichten ein. Eine Pariser Familie mit acht Kindern hat nun unsere siebente Schweizerin erhalten. In andern Familien gelang die dritte, vierte und fünfte Vermittlung. Ein gutes Zeichen für beide Teile. — Zum erstenmal konnten wir eine Nurse nach der Türkei vermitteln. Die dort weilende Schweizerin ist sehr zufrieden, besonders über die gute Behandlung und das bequeme, ruhige Leben. Eine dreimal durch uns vermittelte Erzieherin — zuletzt nach Buenos Aires placiert — schrieb einen vergnügten Brief, um sich bei uns abzumelden:

«Nun dürfen Sie mich aus Ihrer Obhut entlassen; denn ich habe hier eine Lebensstelle gefunden. Freilich sind Sie auch mitverantwortlich daran, denn Sie haben mich ja hieher dirigiert. Ich habe mir einen ganz süßen Schweizer Mann ausgelesen, er ist nämlich Zuckerbäcker.»

So haben wir einen guten und oft recht herzlichen Kontakt über Länder und Meere hinweg mit unsern Schützlingen.

Im großen und ganzen dürfen wir auch mit dem Ergebnis des Jahres zufrieden sein. Die Unruhen im nähern und fernerem Osten haben unsere Arbeit allerdings stets beeinträchtigt. Die Konflikte in Persien und Ägypten waren sofort wieder durch Abmeldungen spürbar.

Unser Barometer schwankt daher immer mehr oder weniger unter den Einflüssen der politischen Atmosphäre.

Mädchen, Mütter und Väter besuchen unsere Sprechstunden. Wir werden oft um Rat gefragt für Berufsänderungen, Berufswahl, Weiterbildung und für viele andere Lebensfragen. Die verschiedensten Anliegen werden uns vorgelegt. Ein ganzes Buch könnte man darüber schreiben. Besonders die Probleme der Lediggebliebenen zwischen 28 und 35 Jahren werden uns immer wieder vorgelegt; es zeigt sich dann, daß seinerzeit bei der Berufswahl vor allem die gute Verdienstmöglichkeit berücksichtigt wurde, die wohl das Portemonnaie füllt, aber das Leben nicht bereichert.

Unsere jüngste Bewerberin ist 17 Jahre und die älteste 74 Jahre alt. Die älter werdenden Erzieherinnen stellen uns ebenfalls vor schwierige Probleme.

Viele Anfragen von Stellensuchenden aus dem Auslande treffen ein. Daß man dort meistens keine Ahnung hat von der Struktur, den Gewohnheiten und Gesetzen unseres kleinen Landes, zeigen die entsprechenden Briefe:

«Vermitteln Sie uns bitte umgehend eine Stelle an einer schweizerischen Staatsschule», tönt es aus Deutschland. Immer wieder muß die Erklärung gegeben werden, daß schriftdeutschsprechende Ausländerinnen bei uns wenig Aussicht auf Anstellung haben.

Hin und wieder gelingt es, Ausländerinnen als Praktikantinnen zu placieren. Eine schwedische Kindergärtnerin, französische Erzieherinnen und Engländerinnen, Österreicherinnen, Holländerinnen und eine Finnländerin wurden nach ziemlich mühsamen Verhandlungen vermittelt. Wir müssen den Ausländerinnen immer wieder auseinandersetzen, daß sie, gleich unsern Schweizerinnen in der Fremde, auch in Familien arbeiten müssen.

Zum Schluß dürfen wir vielleicht noch kurz erwähnen, daß die Stellenvermittlung im kommenden Jahr den 50. Geburtstag feiern darf. Wir hoffen, daß das Büro im Jubeljahr einmal eine ausgeglichene Wetterlage und steigende Tendenz zur Aufheiterung erleben dürfe.

Vorläufig lautet unser Wetterbericht noch immer: «Vorübergehende Aufhellung, zeitweise stark bewölkt, gewitterige, bis zu Sturm neigende Zwischenfälle, atmosphärischer Druck aus dem Osten.» Baldige Aussicht auf Dauerbesserung wird gewünscht. M. Bürkli, Basel

#### Vermittlungen 1951

	Ausländerinnen	Schweiz	Ausland	Total
<i>Primarlehrerinnen:</i>		12		
	Frankreich		7	
	England		1	
	Algier		1	
	Holland		1	
	Italien		1	
	Schweden		1	
	Norwegen		2	26
<i>Sekundar- und Gymnasiallehrerinnen:</i>		1		1
<i>Sprachlehrerinnen:</i>			3	
	1 Engländerin			
	1 Französin		1	
	Spanien		1	
	England		1	5
	Übertrag		16	16
			16	32

	Ausländerinnen	Schweiz	Ausland	Total
	Übertrag	16	16	32
<i>Gymnastiklehrerinnen:</i>		3		3
<i>Dolmetscherin</i>		1		1
<i>Hauswirtschafts- und Gewerbelehrerinnen:</i>		6		
	England		1	
	Frankreich		1	8
<i>Arbeitslehrerinnen:</i>		4		
	Frankreich		1	
	England		1	
	Italien		1	
	Norwegen		1	8
<i>Hausbeamtinnen:</i>	1 Österreicherin	9		
	England		1	
	Schweden		1	11
<i>Kindergärtnerinnen:</i>	3 Österreicherinnen			
	2 Deutsche			
	1 Schwedin	28		
	Frankreich		4	
	England		2	
	Italien		2	
	Portugal		2	
	Norwegen		1	39
<i>Erzieherinnen:</i>	1 Französin	6		
	Frankreich		3	
	England		2	
	Buenos Aires		2	13
<i>Kinderpflegerinnen:</i>	2 Holländerinnen	11		
	Frankreich		3	
	England		2	
	Türkei		1	17
<i>Kinderfräulein:</i>	1 Französin	18		
	Frankreich		16	
	England	2 Deutsche	41	
	Algier		1	
	Irland		1	
	Dänemark		1	78
<i>Fürsorgerinnen:</i>		6		
	England		1	7
<i>Anstaltsgehilfinnen:</i>		5		5
<i>Volontärinnen:</i>	2 Deutsche			
	1 Finnländerin			
	1 Französin			
	1 Engländerin	23		
	1 Engländerin		1	
	Frankreich		1	
	England		1	
	Italien		1	26
<i>Haushälterinnen:</i>		2		2
<i>Paying Guests:</i>	England		1	1
<i>Diverse Stützen, Hausdamen, Aushilfen:</i>		9		9
<i>Gärtnerinnen:</i>		16		
nach Frankreich, England, Norwegen, Schweden			7	23
	Total	163	120	283

Basel, den 15. Januar 1952